

Haushaltsrede 2024

Sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung,

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Frau Beisitzerin und Herren Beisitzer,

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus den Ratsfraktionen,

es ist meine letzte Haushaltsrede in diesem Gremium. Aus dem Grund werde ich die Rede auch etwas allgemeiner halten.

Der Haushalt der VG Konz fürs Jahr 2024 ist ähnlich gestrickt wie der für das Jahr 2023. Eigentlich könnte man sich im Prinzip die Rede auch sparen – einfach auf Wiedervorlage drücken.

Wir Kommunalpolitiker entscheiden – wie auch jedes Jahr – überwiegend über Pflichtaufgaben, die vorgegeben sind. Das ist seit Jahren Usus. Manchmal treibt einen die Resignation über mangelnden Einfluss um. Es führt auch zu Frust in der Gesellschaft und bei manchem Kommunalpolitiker. Nicht unbedingt in unserer Kommune, aber anderswo sieht es düsterer aus.

Woran das liegt, wissen wir. Leider gilt nicht der Spruch: wer bestellt, soll auch bezahlen.

Beim kommunalen Haushalt, der sehr viele Haushaltspositionen mit viel politischer Verantwortung aufführt, entsteht daher jedes Jahr der Eindruck, dass hier bezahlt werden muss, was andere bestellen. Das drückt auf den Haushalt. In diesem Jahr kommt es in der VG Konz zu einem negativen Ergebnis. Solange sich daran nichts ändert, wird das zukünftig noch öfter passieren.

Den Haushalt über zusätzliche Belastungen der Bürgerinnen und Bürger auszugleichen, wäre politisch der falsche Weg. Dem Umlagesatz für die Ortsgemeinden sind auch Grenzen gesetzt, wie in den vorgeschalteten

Sitzungen zum Haushalt zu entnehmen war. Nach grundlegenden Diskussionen wurde er jetzt von 35 % auf 34,5 % reduziert.

Was ist zu tun, um die Einnahmeseite zu erhöhen? Da scheint mir die VG Konz auf einem guten Weg. Mit der Gründung der AÖR-VG Konz ist eine Institution geschaffen worden, die sozusagen neben dem VG-Haushalt operieren kann. Zwar hat das auch einen Hauch von „Sondervermögen“, was geschaffen werden kann, aber in Wirklichkeit wurde hier eine Ebene geschaffen, die für Bürgerinnen und Bürger einen zukunftsfähigen Input darstellt. Die AÖR ist somit eine eigenständige wirtschaftliche Größe im Rahmen der VG Konz.

Einnahmen aus Windparks, aus Solarparks, Energiegewinnung aus der Saar durch Wärmetauscher können Produkte und somit Einnahmen generieren, die auch zu bürgerfreundlichen Preisen, wenn diese Sache erst einmal am Laufen ist, führen wird. Als Beispiel wird ein Strompreis von 25 Cent/Kwh in Aussicht gestellt.

Warnen möchte ich allerdings davor, ggfls. Anteilsscheine aus Wind- oder Solarparks herauszugeben. Zwar würde mit Bürgerbeteiligung sich die Akzeptanz solcher Einrichtungen sicherlich erhöhen, aber – wie neulich Herr Bürgermeister Weber in den Raum warf, dann müsste auch der Strompreis um 1 oder 2 Cent erhöht werden. Dann aber würde die Allgemeinheit die Rendite derer bezahlen, die sich den Erwerb eines Anteilscheins leisten können. Die Gesellschaft ist schon genug gespalten ...

Nichtdestotrotz: im Prinzip wird es für die wirtschaftliche Zukunft der VG Konz auch weiterhin so sein, dass zwar andere bestellen, was in der VG bezahlt werden muss. Die VG hat durch die AÖR-Gründung selbst in der Hand, das Feld so zu bestellen, damit Produktives für die Allgemeinheit erreicht wird.

Abschließend möchte ich noch auf ein wichtiges Thema hinweisen, das neulich im Trierischen Volksfreund wieder einmal in einem großen Artikel aufgegriffen wurde: es laufen auch hier in der VG Konz, in den Ortsgemeinden, noch jede Menge unkastrierter Katzen herum. Ich glaube nicht, dass der Vogelbestand durch sie minimiert wird. Diese Katzen haben gar nicht die Kraft dazu. Sie sind krank, ausgemergelt, haben Krätze und ähnliche Krankheiten. Aber sie haben immer noch genug Kraft, sich weiterhin mit den Freiläufern aus den „anständigen“ Haushalten zu paaren.

Nehmen sie sich bitte ein Beispiel an anderen VGs und erlassen Sie endlich eine Katzenschutzverordnung. Ich bin mir sicher, dass Sie eine Blaupause aus Ihrer Nachbar-VG Saarburg-Kell erhalten könnten.

Abschließend danke ich allen Mitarbeiter*innen der Verwaltung, Herrn Bürgermeister Weber und dem 1. Beisitzer, Herrn Wacht, sowie Ihnen, sehr geehrte Kolleg*innen, für fünf Jahre gemeinsame Ratsarbeit.